



Das Schulklima ist oft geprägt von massiver Aggression

Lehrer arbeiten in einem Stressberuf mit besonderen gesundheitlichen Belastungen. Die Arbeitsgruppe von Prof. Joachim Bauer an der Universitätsklinik Freiburg hat nun analysiert, welche Faktoren im Einzelnen krank machen. Für die BS fasst Prof. Bauer die Ergebnisse zusammen.

Ergebnisse einer Freiburger Studie

Was schulische Lehrkräfte krank werden lässt

Offene Feindseligkeit, schwere Beleidigungen und Aggressivität von Seiten der Schüler – das sind die Faktoren, welche die Gesundheit von Lehrkräften weitaus am stärksten belasten. Auch Aggressivität und Unzufriedenheit von Eltern hat einen überaus starken negativen Einfluss – zum Beispiel wenn eine Mutter in den Unterricht einer untadeligen Lehrerin stürmt und diese vor versammelter Klasse als unfähig beschimpft, wie in einem Fall geschehen. Dies sind Ergebnisse unserer jüngsten Studie, die wir mit Unterstützung der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin an knapp 1.000 südbadischen Lehrkräften durchgeführt haben.

Mittels aufwändiger statistischer Verfahren ermittelten wir, mit welchem Gewicht einzelne Belastungsfaktoren auf die Lehrergesundheit „durchschlagen“. Offene Aggressivität und Androhung von Gewalt sind ein bislang immer noch nicht ausreichend wahrgenommenes Problem an den Schulen. Besonders dramatisch scheint die Situation an Hauptschulen zu sein, wo – wie unsere Daten zeigen – allein innerhalb eines Jahres mehr als 62,5 Prozent der Lehrkräfte erleben, dass sie im Unterricht von Schülern schwer beleidigt oder aggressiv angegangen werden („Du Schlampel!“, „Nuttel!“, Halt’s Maul, Du Wichser!“ und Ähnliches). In Gymnasien sind es 30 Prozent der Lehrerinnen und Lehrer, die innerhalb eines Jahres eine Erfahrung dieser Art machen. Absichtliche Beschädigungen ihres persönlichen Eigentums erleben innerhalb eines Jahres in den Hauptschulen 13 Prozent der Lehrkräfte (Gymnasium 2,6 Prozent). Mit einer konkreten Androhung körperlicher Gewalt sehen sich in den Hauptschulen innerhalb von zwölf Monaten 11,5 Prozent der Lehrerinnen und Lehrer konfrontiert (Gymnasien 0,9 Prozent).

Wir haben uns in unserer Studie jedoch nicht nur dafür interessiert, was die Lehrergesundheit gefährdet, sondern auch analysiert, welche Faktoren positiv wirken. Einen solchen protektiven Effekt auf die Lehrergesundheit haben, wie die Daten zeigen, vor allem positive Rückmeldungen von Schülern oder Eltern, aber auch die gegenseitige Unterstützung, die sich Lehrkräfte innerhalb des Kollegiums einer Schule geben. Vor allem weibliche Lehrkräfte bleiben gesund, wenn das kollegiale Klima gut ist. Männliche Lehrkräfte profitieren vor allem davon, dass sie von Seiten ihrer Schulleitung Unterstützung erleben.

Vor dem Hintergrund unserer Daten erscheint es problematisch, dass alle derzeit von einigen Kultusministerien im Rahmen des vorbeugenden Arbeitsschutzes durchgeführten Untersu-

chungen zur Belastungserhebung und zur gesundheitlichen Situation von Lehrerinnen und Lehrern das Thema der von Lehrkräften im Unterricht erlebten Aggressivität und Gewalt ausklammern.

Aus unseren Daten ergeben sich vor allem drei Konsequenzen: 1. Aggressive Vorbilder sollten aus den Medien-Programmen verbannt werden, die Kinder und Jugendliche nachmittags und abends konsumieren. Wenn sie vorgemacht bekommen, dass demütigende Umgangsweisen „cool“ sind, werden sie ebendiese Umgangsformen auch in der Schule zeigen. 2. Radikale Umkehr in der Einstellung jenes Teils der Eltern, der sich aus der Erziehungsverantwortung gegenüber ihren Kindern verabschiedet hat. Hinzu kommt, dass viele dieser Eltern, obgleich sie davon ausgehen, dass die Schule ihnen die Erziehungsverantwortung abnehmen könne, gleichwohl mit der Schule nicht kooperieren. 3. Die Fähigkeit, auch mit schwierigen Schülerinnen und Schülern gelingende Beziehungen zu gestalten, ist mittlerweile zu einer Kernkompetenz des Lehrerberufs zu zählen. Die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern wird den hohen Anforderungen an die Beziehungskompetenz in diesem Beruf jedoch nicht gerecht. Lehrkräfte, die zwar fachlich gut sind, aber nicht gelernt haben, gegenüber Schülern wirksam aufzutreten, sind nicht nur ineffiziente Ausbilder, sie verschleißen sich auch selbst und werden schneller krank.

Das unter meiner Mitwirkung aufgebaute „Institut für Gesundheit in pädagogischen Berufen“ IGP des BLLV hat Angebote entwickelt, welche das Ziel haben, die Gesundheit von Lehrerinnen und Lehrern zu schützen. Sowohl die „Gesundheitstage“ als auch die Coachinggruppen sind darauf gerichtet, die Kompetenz von Lehrkräften im Bereich der Beziehungsgestaltung – und genau hier lassen Lehrerinnen und Lehrer die meiste Kraft – zu verbessern.

**Die Ergebnisse der Untersuchung wurden kürzlich im Wissenschaftsjournal International Archives of Occupational and Environmental Health publiziert (DOI 10.1007/s00420-008-0336-y).*

Zum Autor:

Prof. Dr. Joachim Bauer ist Arzt und Psychotherapeut an der Uniklinik Freiburg. Er ist wissenschaftlicher Leiter des „Institut für Gesundheit in pädagogischen Berufen“ IGP des BLLV. Bauer ist Autor mehrerer viel beachteter Sachbücher zum Zusammenhang zwischen Lebenserfahrungen und Gesundheit. Speziell zum Thema Schule erschien beim Verlag Hoffmann und Campe das Buch „Lob der Schule – Sieben Perspektiven für Schüler, Lehrer und Eltern“.

IGP-Seminare

Körpersprache im Unterricht

10.10. – 12.10.08 Vollmar-Akademie,
Kochel am See

Alexander Veit, Theaterregisseur und Performer

Wie Gesundheit entsteht – und erhalten bleiben kann

10.10. – 12.10.08 Bildungshaus St. Gunther,
Niederaltreich/Niederbayern

Christine Breitenborn, KBT-Therapeutin

Stressmanagement im Schulalltag

07.11. – 09.11.08 Hotel Alpenblick,
Ohlstadt/Oberbayern

Anita Hinke, Diplomsozialpädagogin,
Trainerin für Fach- und Führungskräfte

Schwierige Gespräche leicht(er) gemacht

27.11. – 29.11.08 Kardinal-Döpfner-Haus,
Freising/Oberbayern

Dr. Georg Glettler, Facharzt für Psychotherapeutische
Medizin, Leiter von Selbsterfahrungs- und
Supervisionsgruppen

Nähere Informationen und Anmelde-möglichkeiten unter
www.gesundheit.bllv.de oder Tel. 089 721001-95